

Evangelisch-Lutherische Freikirche
Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum Ewigkeitssonntag 2019
über Lk 12,35-43

Pastor Michael Müller

SEID BEREIT!
Wie? Seid
wachsam
treu

Predigttext (Lk 12,35-43):

Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf dass, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich auftun. Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich schürzen und wird sie zu Tisch bitten und kommen und ihnen dienen. Und wenn er kommt in der zweiten oder in der dritten Nachtwache und findet's so: Selig sind sie.

Das sollt ihr aber wissen: Wenn der Hausherr wüsste, zu welcher Stunde der Dieb kommt, so ließe er nicht in sein Haus einbrechen. Seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint.

Petrus aber sprach: Herr, sagst du dies Gleichnis zu uns oder auch zu allen? Und der Herr sprach: Wer ist nun der treue und kluge Verwalter, den der Herr über sein Gesinde setzt, dass er ihnen zur rechten Zeit gebe, was ihnen an Getreide zusteht? Selig ist der Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, solches tun sieht.

Liebe Gemeinde!

Das Thema Weltende ist wieder modern geworden in unseren Tagen. Klimawandel und Klimakatastrophe sind in aller Munde. Man spricht davon, dass wir jetzt die letzte Chance haben, die Erde zu retten.

Es ist völlig richtig, dass die Menschheit eine Verantwortung für den Planeten Erde hat. Gott hat diese Welt erschaffen, damit wir sie nutzen dürfen. Aber wir sollen nicht verschwenderisch mit ihr umgehen und sie nicht mutwillig schädigen.

Leider hat der Mensch in der Natur schon viel Schaden angerichtet. Und trotz allen steht Gottes Zusage, dass

„Solange die Erde steht, nicht aufhören soll, Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“ (1Mose 8,22)

Der Mensch überschätzt sich ungemein, wenn er denkt, er selbst wäre für die Erhaltung der Erde zuständig. Nein, das müssen wir schon dem Schöpfer überlassen. Genauso wie es Gott überlassen ist, die Welt irgendwann wieder zu zerstören. Und dass das irgendwann geschehen wird, daran werden wir immer zum Ende des Kirchenjahres erinnert. Deshalb brauchen wir aber nicht in Panik zu geraten. Jesus sagt uns heute nur:

SEID BEREIT!

Wie geht das? Jesus sagt, indem ihr
wachsam und
treu seid.

(1.)

Um uns zur Bereitschaft zu ermuntern, benutzt Jesus hier ein Gleichnis. Darin vergleicht er uns mit Dienern, die darauf warten, dass ihr Herr von einer Hochzeitsfeier zurückkommt. Und als unser Herr ermahnt er uns: *„Lasst euer Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen“* (Lk 12,35). Damals trug man lange Gewänder. Um für die Arbeit genug Bewegungsfreiheit zu haben, musste man sich diese langen Gewänder mit einem Gürtel um die Hüfte binden. Und auch die Aufforderung die Lichter brennen zu lassen, ist im Zeitalter der Elektrizität schwer zu verstehen. Damals konnte man aber nicht einfach das Licht einschalten, wenn der Herr zurückkam. Die Diener mussten darauf achten, dass sie genug Öl für ihre Lampen hatten. Sie wissen ja nicht, wann der Herr von der Hochzeitsfeier zurückkommt. Und wenn er kommt, will er auch nicht im Stockfinstern durchs Haus tappen. Die Diener mussten das Haus mit Fackeln oder ähnlichem ausleuchten.

Jesu Anweisung an seine Diener geht noch ein Stück weiter: *„Seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit, damit, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich auf tun“* (Lk 12,36). Was Jesus uns damit sagen will, ist klar: Jesus ist im Moment noch beim himmlischen Hochzeitsfest. Er kann aber jeden Moment kommen, um uns dazu zu holen zu diesem Fest im Himmel. Für uns ist wichtig, dass wir wachsam bleiben, bis es soweit ist. Es kann sein, dass wir bis zu unserem Tod wachsam bleiben müssen. Es kann aber auch sein, dass Jesus eher wiederkommt. Wie können wir bereit sein für Jesu Wiederkommen? Jesus sagt: *„Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet“* (Lk 12,37). Der Herr kommt nach Hause. Aber seine Diener liegen rum und schlafen. Was wird er mit ihnen machen?!

Jesus will, dass wir wachsam sind. Natürlich meint er geistliche Wachsamkeit. Geistliche Wachsamkeit heißt nicht, dass wir nur dasitzen und darauf warten, dass Jesus wiederkommt. Geistliche Wachsamkeit bedeutet ein Leben im Glauben. Wenn Jesus wiederkommt und er findet Glauben in unserem Herzen ist alles gut. Wenn Jesus wiederkommt und wir sind von ihm abgefallen, wäre das unser Untergang.

Geistliche Wachsamkeit können wir nicht selbst herstellen. Die Knechte, die Diener im Gleichnis, die müssen bereit sein. Die müssen darauf achten, dass die Lichter nicht ausgehen, damit sie für den Moment bereit sein, wenn ihr Herr zurückkommt. Aber im richtigen Leben müssen wir uns die geistliche Wachsamkeit schenken lassen.

Die Diener im Gleichnis werden wach gehalten durch das Wissen: unser Herr kann jeden Moment zurück sein. Wir werden geistlich wach gehalten von Gottes Wort. Gottes Wort rüttelt unser Gewissen wach; warnt uns vor Sünde. Noch viel wichtiger ist, dass Gottes Wort uns tröstet: Alles ist gut! Dein Heiland

lebt! Dein Heiland liebt dich! Er hat Frieden geschlossen zwischen dir und Gott! Du brauchst kein schlechtes Gewissen mehr zu haben! Er wird kommen! Und du wirst auferstehen und leben!

Jesus macht uns hier ein ganz besonderes Versprechen: „*Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich schürzen und wird sie zu Tisch bitten und kommen und ihnen dienen*“ (Lk 12,37). Ein Ausleger hat gesagt, dass dies die größte Verheißung der gesamten Heiligen Schrift ist. Und tatsächlich: Können wir begreifen, was Jesus hier sagt: Er will uns dienen, wenn er wiederkommt. Damit stellt er sein eigenes Gleichnis völlig auf den Kopf. Er hat uns mit dienern verglichen, die wachsam und bereit warten sollten, um ihrem Herrn zu dienen, wenn er zurückkommt. Und nun sagt er, dass er uns dienen will, wenn er kommt! Als ob er uns nicht schon am Kreuz den größten Liebesdienst erwiesen hätte! Aber wir dürfen uns tatsächlich darauf freuen, im Himmel seine Gäste zu sein.

(2.)

Petrus will es genau wissen und er hakt nach: „*Herr, sagst du dies Gleichnis zu uns oder auch zu allen?*“ (Lk 12,41) Gilt das Gleichnis nur für die Jünger oder für alle Christen? Jesus scheint die Frage gar nicht zu beantworten, wenn er diese Gegenfrage stellt: „*Wer ist denn der treue und kluge Verwalter, den der Herr über seine Leute setzt, damit er ihnen zur rechten Zeit gibt, was ihnen zusteht?*“ (Lk 12,42) Auch diese Verwalter waren zu Jesu Zeit Sklaven. Aber Sklaven, den man große Verantwortung übertrug. Sie sollten sich um den Besitz und vor allem um das Personal des Herrn, die anderen Sklaven kümmern.

In Jesu Gegenfrage ist die Antwort auf Petrus' Frage versteckt. Auch der Herr Jesus hat Sklaven, denen er große Verantwor-

tung überträgt. Nämlich die Verantwortung „seinen Leuten“, den Christen „zur rechten Zeit“ zu geben, „was ihnen zusteht“. Es ist klar, dass Jesus zu allen Zeiten solche Sklaven braucht. Jesus meint hier nicht nur die Jünger, sondern alle Diener des Wortes.

Nun, was steht uns zu? Von Rechts wegen steht uns nichts zu von Gott. Christus war nicht immer die Nummer eins in unserem Leben. Wir alle haben uns ablenken lassen von der wichtigsten Frage in unserem Leben. Wir alle waren nicht immer wachsam. Unsere geistliche Wachsamkeit ist nicht immer so, wie Jesus das von uns erwartet. Anstatt geistlicher Wachsamkeit findet er bei uns hin und wieder geistliche Nachlässigkeit. Wir lassen Sünde zu in unserem Herz. Wir lassen Sünde zu auf unsere Zunge. Von Rechts wegen, von Gottes Gesetz her, steht uns nur Strafe zu.

Über sein Gesetz hat Gott aber seine Gnade gesetzt. Aus Liebe hat er festgelegt, dass uns seine Gnade zusteht anstatt Strafe. Und meine wunderbare Aufgabe ist es, euch zur rechten Zeit zu geben, was euch zusteht. Auf den ersten Blick ist es nicht viel, was ich euch anzubieten habe: eine Handvoll Wasser bei der Taufe, ein Schluck Wein, eine kleine Hostie beim Abendmahl, das einfache Wort von der Kanzel, das Trostwort am Krankenbett. Aber es sind die großen Wunder Gottes, die euch durch seine Gnade zustehen. In diesen scheinbar einfachen Dingen liegt die unendliche Kraft Gottes.

Es gibt in der Kirche viele, denen Christus Verantwortung für andere übertragen hat. Eltern haben Verantwortung für die Seelen ihrer Kinder. Paten übernehmen Verantwortung für die Seelen ihrer Patenkinder. Auch all die, die in unserer Gemeinde ein Amt übernommen haben, tragen eine geistliche Verantwortung.

„Wer ist denn der treue und kluge Verwalter, den der Herr über seine Leute setzt, damit er ihnen zur rechten Zeit gibt, was ihnen

zusteht? Selig ist der Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, das tun sieht“ (Lk 12,42f). Wir alle, haben eine Aufgabe von Christus bekommen. Auch wenn wir kein gewähltes Amt in der Gemeinde haben. Und wenn es nur die scheinbar geringste Aufgabe ist, treu im Glauben beim Herr Jesus Christus zu bleiben, damit, wer er irgendwann kommt, Glauben bei uns findet. Und das ist nicht die geringste Aufgabe für uns Christen, sondern die allergrößte, die allerwichtigste. Denn an ihr entscheidet sich, wo wir die Ewigkeit verbringen werden. Und besonders für diese wichtigste Aufgabe verspricht uns Christus alle Gnade und Beistand des Himmels.

Jesus bringt hier in diesen Versen einen Vergleich, den wir wahrscheinlich so nicht erwartet hätten. Er vergleicht sich mit einem Dieb: *„Das sollt ihr wissen: Wenn ein Hausherr wüsste, zu welcher Stunde der Dieb kommt, so ließe er nicht in sein Haus einbrechen. Seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint!“ (Lk 12,39f)*

Jesus kommt nicht, um uns etwas wegzunehmen. Der Punkt ist, genau wie der Hausherr nicht weiß, wann ein Dieb kommt, wissen wir nicht, wann Jesus kommen wird. Und was tut der Hausherr, weil er nicht wissen kann, wenn eventuell ein Dieb kommt? Er kümmert sich drum, dass sein Besitz immer gesichert und die Haustür immer gut verschlossen ist. Immer! Denn es könnte ja jederzeit ein Dieb kommen. Das ist der Vergleich. Jesus kann jederzeit kommen. Die Zeichen, die uns sein Kommen ankündigen sollen, sind alle erfüllt. Das Leben mit Jesus in seiner neuen schönen Welt, kann jederzeit beginnen. Vielleicht sind wir nur Stunden oder Tage von ihr entfernt. Vielleicht sind es noch Jahrhunderte. Wir wissen es nicht. Wir sollen nur jederzeit dafür bereit sein. Aber jeder, der ein paar Jahre als Sünder unter Sündern gelebt hat, der wird dafür bereit sein. Jeder, der erlebt hat, dass dieses Leben nicht nur schöne Seiten hat, wird sich auf das sorgenfreie Leben freuen

können, ohne Krankheit und Tod. Wer sich sehnt nach Frieden und Erfüllung, der wird darauf freuen, wenn es endlich soweit ist, dass wir bei unserem Heiland sein dürfen.
Amen.

Predigtlied: *Ihr lieben Christen, freut euch nun* (LG 10)

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt:

Pastor M. Müller

Kleine Bergstr. 1

08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211

Funk: 01577/3365611

e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.